

Factual and imagined narratives of *Indianer** in Germany

Ein Promotionsprojekt von Michelle Thompson
michelle.thompson@grk1767.uni-freiburg.de
Betreuung durch PD Dr. Ingo Rohrer und Prof. Dr. Wolfgang Hochbruck

Kontext



Mein Projekt ist eine Ergänzung der Indianertümelei-Forschung. Indianertümelei (Indianthiasm) ist ein von Harmut Lutz geprägter Begriff. Ausdrucksformen der Indianertümelei reichen von spektakulären (Karl May Festspiele) bis hin zu alltäglichen Begebenheiten (medialen Repräsentationen).

<https://www.wall-art.de/wandtattoo/Wandtattoo-Yakari-laechelt.html>

Indianertümelei ist nicht ausschließlich in Deutschland zu finden, aber das Phänomen hat eine spezifische Geschichte in Deutschland, die zu spezifisch deutschen Ausprägungen führt. Indianertümelei-Forschung konzentriert sich hauptsächlich auf Indianervereine (Kalshoven, Sieg), Literatur und Stereotypen (Lutz) oder historische Beziehungen (Usbeck, Calloway, Feest, Glenn Penny).



Foto: Thompson 2018

Zeitgenössische oder faktische Darstellungen indigener Nordamerikaner:innen oder gegenwärtige Beziehungen zwischen Deutschen und indigenen Individuen oder Nationen werden weitgehend nicht beachtet und obwohl viele indigene Nordamerikaner:innen viel Zeit in Deutschland verbracht oder hier leben, sind ihre Stimmen in der aktuellen Forschung stark unterrepräsentiert (Ausnahme Lutz, Strelczyk, Watchman 2020).

Methoden

Seit 2015 führe ich Feldforschung in Deutschland (Ausgangspunkt Freiburg im Breisgau) und Kanada (Saskatchewan, Manitoba, Ontario) durch.



Foto: Thompson 2018

Für die Datenerhebung verwende ich die folgenden Methoden:

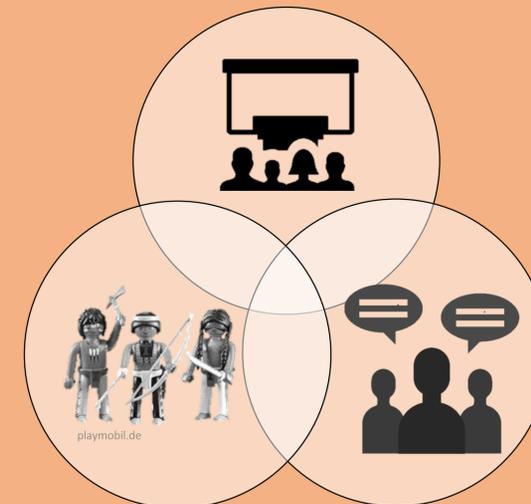
- teilnehmende Beobachtung
- Expert:inneninterviews
- narrative Interviews
- Gruppeninterviews / Focus Groups
- die Sammlung von materiellen Objekten und medialen Repräsentationen



Forschungsfragen

Um sich diesem komplexen Thema zu nähern, stelle ich die folgenden Fragen:

- wer sind *Indianer* in Deutschland
- wer ist von *Indianern* begeistert und wie wird dieser Enthusiasmus ausgedrückt
- wo kann man *indianische* Veranstaltungen erleben
 - wo findet man *indianische* Gegenstände
- wie wird Indianertümelei in spezifischen Kontexten innerhalb und außerhalb Deutschlands von indigenen Personen wahrgenommen



Dies führt dazu, dass ich mich auf drei Bereiche konzentriere:

1. bestimmte Personengruppen und wie sie miteinander über *Indianer* kommunizieren
2. einzelne Ereignisse
3. besondere (Arten von) Objekten

Ziele

In meiner Arbeit bemühe ich mich darum:

- einen Beitrag zur Indianertümelei-Forschung aus einer ethnographischen Perspektive zu leisten, insbesondere unter Einbeziehung des alltäglichen Geschehens in Deutschland
- Einblicke in die Akteure und Akteurinnen zu gewinnen, die an der Begegnung, dem Austausch und dem Konsum von Aspekten der Indianertümelei in Deutschland beteiligt sind
- deskriptiv und analytische Interpretationen der Indianertümelei in Deutschland in einem breiten, transatlantischen Kontext zu präsentieren
- zeitgenössische Beziehungen zu und Reaktionen auf Indianertümelei von ausgewählten indigenen Akteur:innen aufzuzeigen
- ein lesbares und zugängliches Buch zu schreiben, in dessen Mittelpunkt mein empirisches Material steht



Foto: Thompson 2022



Dank der finanziellen Unterstützung durch die SKS kann ich eine letzte Forschungsreise nach Kanada unternehmen, bevor ich meine Dissertation abschließe. Diese wird vor allem ein Kapitel meiner Arbeit unterstützen, das sich mit Reaktionen und Interaktionen mit deutscher Indianertümelei beschäftigt.

In Kanada möchte ich eine Kombination aus drei Methoden anwenden, um die erforderlichen Daten für diesen sehr wichtigen Aspekt meines Projekts zu sammeln: Erstens werde ich durch teilnehmende Beobachtung, insbesondere in Treaty Six Territory Saskatchewan, ein Gefühl dafür bekommen, wie bestimmte Themen im Alltag diskutiert werden. Teilnehmende Beobachtung hilft mir, eine ‚Insider‘-Perspektive auf aktuellen Themen wie *Reconciliation* oder *Indigenization* zu gewinnen. Zweitens werde ich Expert:inneninterviews zu bestimmten Themen führen, unter anderem zum *Pretendianism* und zu den *TRC-Calls to Action*. Durch solche Gespräche erhalte ich ergänzende Perspektiven von Expert:innen innerhalb öffentlichen Diskursen. Abschließend werde ich narrative Interviews mit indigenen Individuen und nicht-indigenen Kanadier:innen führen, die sich speziell auf ihre Erfahrungen mit Deutschen oder in Deutschland in Bezug auf verschiedene Facetten von Indianertümelei beziehen sollen.

*Ich verwende den Begriff *Indianer* wie auch das dazugehörige Adjektiv *indianisch*, wie ebenso meine Informant:innen, um komplexe Vorstellungen zu bezeichnen, die sich sowohl auf historische oder zeitgenössische Individuen mit indigener nordamerikanischer Lebensweise und vielfältigen Kulturen bezieht, als auch auf fiktiven, stereotypischen oder imaginären Figuren, Individuen oder Gruppen beruht. Wenn ich den Begriff *indigen* verwende, signalisiere ich eine Abkehr vom Fiktiven/Stereotypen, um reale Menschen und ihre Verbindung zu ihrer Kultur zu betonen. In meiner Forschung interessiere ich mich einerseits für spektakuläre Ausdrucksformen indianischer Faszination, andererseits aber vor allem für ganz alltägliche, tief verwurzelte und oft unbewusste (Re-)Produktionen und Darstellungen von Indianern.